

[Elsa von Grindelstein] : meine lieben Schweizer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stehen. Ich glaube zwar, daß es neben einem «Recht auf Mitbestimmung», «Recht auf Wohnung», «Recht auf Bildung», «Recht auf Gesundheit» (und was an solchen Rechten noch alles entdeckt wurde) für die Frau auch ein Recht geben sollte, zu bestimmen, ob sie ein Kind gebären will oder nicht. Aber ich glaube doch, daß auch dieses Recht – wie alle Rechte – nicht uneingeschränkt erteilt werden kann. Auf alle Fälle aber schauderts mich, wenn im Rahmen dieser (sicher berechtigten) Auseinandersetzung so ganz und gar alles Mütterliche zum Gebärmütterlichen gemacht und in so manchen Boulevardgazetten die Diskussion um den Abort (im medizinischen Sinn) auf die Ebene des Aborts (im landläufigen Sinn) verschoben wird...»
 Durch einen solchen Antwortbrief wird in der Regel etwas neues geschaffen:

Der Zwitter

Er ist eine Person, bei der es geht wie bei der obenerwähnten Frau Dr. U. B.: Sie war eine Angehörige der «Hochachter» und wurde durch den Antwortbrief zu einer Mischung von Mimose / Hobbyist / Hartnäckigem / Unterschieber / Antileser.

Das ist allerdings ein Extremfall. Viele Zwitter bestehen nur aus zwei oder drei Teilen. Aber das genügt.

Vor allem für den Verfasser.

Als einen Zwitter zu bezeichnen wäre auch noch der «Absteller», er kommt nämlich als eine Untergattung sowohl der Mimosen, der Hartnäckigen und Unterschieber als auch der enttäuschten Hochachter vor. Er setzt Druck auf. Da er den Verfasser nicht ohne Schwierigkeiten lynchen kann, versieht er seinen Leserbrief noch mit dem Schnörkel «bestelle ich ab!» oder «ab sofort von der Abonnentenliste zu streichen!». Nach dem Motto: Wenn du nicht druckst, was ich für richtig halte, dann verzichte ich auf die Lektüre. Oder in der Art der Leute von Seldwyla, die (nach Gottfried Keller) sagten: Es geschieht mir ganz recht, wenn ich an die Hände friere, warum kauft mir der Vater keine Handschuhe.

PS. Jede auch nur entfernte Ähnlichkeit oben beschriebener Gattungen von Leserbriefschreibern mit Nebelspalter-Lesern ist unbeabsichtigt und zufällig.



Meine lieben Schweizer

Wie gerne möcht ich meinen deutschen Heimatschein zerreißen
 Und Emmi Bürzli oder Rösli Harzenmoser heißen
 Und mitten unter Euch und Euern wohlgenährten Herden
 Durch nichts mich unterscheidend endlich eingebürgert werden.

Ernst von Grindelstein

SWISSCOMICS

VON ERNST MATTIELLO

